Achtung für Tiere

Handreichungen für den Unterricht

Natur, Wildtiere und Jagd

Schützt Jagd die Natur?



- Fakten zum Thema Jagd
- Argumente für und gegen die Jagd
- Entwicklung eines eigenen Standpunktes
- weiterführende Ideen

3.- 4. Klasse

Impressum

Redaktion:
Astrid Reinke, Tierärztin, Tierschutzpädagogin
Nina Blatzheim, Lehrerin
Gestaltung: Anika Figge

Copyright: Achtung für Tiere e.V.
Verantwortlich für den Inhalt: Astrid Reinke
Sämtliche Materialien von Achtung für Tiere e.V. dürfen für die Verwendung im Unterricht vervielfältigt werden. Für andere Zwecke bedürfen Druck und Vervielfältigung auch in Auszügen der ausdrücklichen Genehmigung des Vereins.

Achtung für Tiere e.V.
Vossebeinweg 40
33397 Rietberg
info@achtung-fuer-tiere.de
www.achtung-fuer-tiere.de

Eintragung im Vereinsregister
Registergericht: Gütersloh
Registernummer: VR 1301

Spendenkonto:
IBAN: DE17 4785 0065 0010 0078 98
SWIFT-BIC: WELADED1GTL
Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold

Schützt Jagd die Natur?

Das Thema “Jagd” kann u.a. im Biologieunterricht, in Religion, Ethik, Philosophie, Politik, Deutsch oder auch fächerübergreifend bei Projekten, Wandertagen oder AGs behandelt werden
Das Material ist als Basis für die Klassen 3 - 5 gedacht, kann aber individuell angepasst werden.

Lernziele

- Die Schüler:innen wissen, was Jagd ist.
- Sie wissen, dass Jagd für Tiere Angst, Schmerzen und Tod bedeutet.
- Sie verstehen, warum Menschen jagen und warum andere Menschen Jagd abschaffen wollen.
- Sie entwickeln eine eigene Meinung, die sie altersangemessen begründen und setzen sich mit anderen Meinungen respektvoll auseinander.

Aufbau

Aufbau

TEIL 1 **Einstieg: Sammeln von Vorwissen**

TEIL 2 **Erarbeitung Teil 1: Sich in Wildtiere hineinversetzen**

TEIL 3 **Erarbeitung Teil 2: Jagdgründe auf dem Prüfstand**

TEIL 4 **Sicherung: Klassenplakat**

AUSBLICK **Zusatzideen und Material**

Kommentar

Das Thema Jagd berührt Kinder emotional, weil Tiere vielen Kindern wichtig sind. Sie kennen Wildtiere aus Geschichten, dem Fernsehen, durch Zoobesuche oder Naturerlebnisse.

Jäger:innen vermitteln ihre Sicht auf Wildtiere und Jagd seit langem in vielen Kitas und Schulen. Jagd ist ein hochkontroverses Thema und eine Form von Gewalt. Es ist notwendig, ganz im Sinne des Beutelsbacher Konsens, dem Einfluss der Jäger:innenschaft die Perspektive der Tiere und die Kritik an der Jagd entgegenzusetzen. Hierzu wollen wir einen Beitrag leisten. Wir wollen kritische Reflexion und die Bildung einer eigenen Meinung anregen.

Grundschulkindern kann noch nicht die ganze Wahrheit über Jagd, das oft lange Leid angeschossener oder in Fallen gefangener Tiere, über die Baujagd auf Füchse, die Schwanzprämie bei der Jagd auf Nutrias usw. vermittelt werden. Aber Kinder müssen erfahren, dass Jagd für Tiere Leid und Tod bedeutet, ohne das genau zu beschreiben oder zu zeigen.

Unser Unterrichtsmaterial setzt auf Information, Empathie, Perspektivwechsel, Meinungsbildung und kreative Ausdrucksformen.

Lehrplanbezug NRW

Besonders passend ist das Material im Fach Praktische Philosophie. Es lässt sich dem Bereich „Verantwortetes Leben – Umwelt und Technik“, insbesondere dem Schwerpunkt „Umgang mit Tieren“, zuordnen. Am Ende der Klasse 4 sollen die Schülerinnen und Schüler unter anderem „die Verantwortung des Menschen für Tiere als Mit-Lebewesen“ erörtern, mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Lebensbedingungen auf Tiere beschreiben sowie „den Umgang mit Tieren […] reflektieren und Handlungsalternativen ableiten“.[1]

Bei der Arbeit mit dem Material setzen sich die Kinder mit den Auswirkungen menschlichen Handelns auf Wildtiere und ihre Lebensräume auseinander, nehmen die Perspektive der Tiere ein, prüfen unterschiedliche Begründungen für die Jagd und entwickeln eigene Vorstellungen von einem verantwortungsvollen Umgang mit Wildtieren.

Darüber hinaus bestehen Bezüge zum Sachunterricht, insbesondere zum Bereich „Natur und Umwelt“.[2]

Das Material greift folgende Kompetenzerwartungen auf: “Die Schülerinnen und Schüler - erklären Einflüsse des Menschen auf den Lebensraum von Tieren und Pflanzen. - bewerten die Bedeutung von Natur und Umweltschutz für den Erhalt der Lebensbedingungen von Tieren, Pflanzen und Menschen und leiten Handlungsmöglichkeiten ab.” [3]

Auch im Fach Deutsch bietet das Material Anknüpfungspunkte. in den Bereichen „Sprechen und Zuhören“ und ”Lesen - mit Texten und Medien umgehen”.

Insbesondere bei den Schwerpunkten „Mit anderen sprechen“ und „Vor anderen sprechen“, diskutieren die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Positionen, berücksichtigen die Perspektive anderer und tragen ihren eigenen Standpunkt angemessen vor und begründen ihn.[4]

1 Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Lehrpläne für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen, Heft 2012, 1. Auflage 2021, S. 125.

2 vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Lehrpläne für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen, Heft 2012, 1. Auflage 2021, S. 179 ff.

3 Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Lehrpläne für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen, Heft 2012, 1. Auflage 2021, S.188-189.

4 Vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Lehrpläne für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen, Heft 2012, 1. Auflage 2021, S. 19 ff.

Lehrplanbezug NRW

Im Bereich “Lesen - mit Texten und Medien umgehen” werden Kompetenzen im Umgang mit Sach- und Erzähltexten, beim Entnehmen und Verknüpfen von Informationen sowie bei der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Text- und Medienangeboten gefördert. [5]
Am Ende der Klasse 4 sind folgende Kompetenzerwartungen für den Umgang mit dem Unterrichtsmaterial relevant: “Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln Informationen und Daten aus digitalen Quellen und nutzen sie für eigene Produkte, - führen einfache – auch digitale – Recherchen (Suchmaschinen für Kinder) durch”.[6]

Damit verbindet das Material ethische Reflexion, Perspektivübernahme und begründete Meinungsbildung mit fachlichem Lernen über Wildtiere, Natur und menschliche Eingriffe in Lebensräume sowie mit Kompetenzen des mündlichen und schriftlichen Austauschs und der Informationsbeschaffung.

[5][6] Vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Lehrpläne für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen, Heft 2012, 1. Auflage 2021, S. 23 ff.
Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Lehrpläne für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen, Heft 2012, 1. Auflage 2021, S. 25.

Vorbereitung

Frage an Schüler:innen:

Welche Empfindungen und Bedürfnisse haben Menschen, welche haben Tiere?

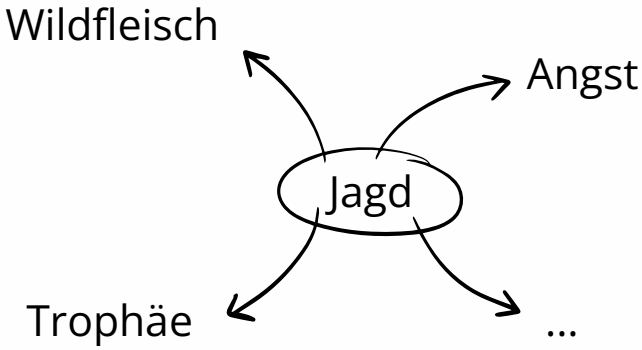


Siehe auch Empfindungs- und Bedürfniskarten: https://tierschutzbildung.achtung-fuer-tiere.de/?page_id=252&_gl=1*16z6wzi*_ga*NjU3ODU4MjEuMTcyOTYxNDQyOQ..*_ga_D5WVHSWQ1R*czE3NzAyMDEyMDUkbzI0MiRnMCR0MTc3MDIwMTIwNSRqNjAkbDAkaDA.

TEIL 1

Einstieg: Sammeln von Vorwissen

Partnergespräch mit den Nachbarn, danach Austausch im Plenum, Lehrkraft notiert Stichworte
Frage an die Schüler:innen:
„Was fällt dir ein, wenn du das Wort „Jagd“ hörst?“
Nachfrage: „Wisst ihr sonst noch etwas über Jagd?“
Lehrkraft verbindet Stichworte zu einer Mindmap.



TEIL 2

Erarbeitung Teil 1: Sich in Wildtiere hineinversetzen

Lernziele:

- Schüler:innen denken darüber nach, welche Schäden Menschen in der Natur anrichten.
- Sie erfahren einige Fakten über die Jagd.
- Sie versetzen sich in die Situation der Tiere hinein und stellen sich vor, wie es den Tieren geht.
- Sie bekommen Ideen, wie ein friedliches Zusammenleben mit Wildtieren aussehen kann.
- Sie erkennen, dass auch schon Kinder die Welt fairer und friedlicher machen können.

Vorlesegeschichte "Nora und die wilden Tiere" in vier Teilen mit Gesprächsfragen
Siehe Materialpaket am Schluss.



Text: Astrid Reinke
Zeichnungen: Jule Stickel
jule.stickel@icloud.com

Herausgegeben von
Achtung für Tiere e.V.

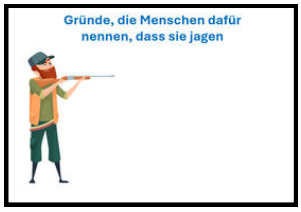
TEIL 3

Erarbeitung Teil 2: Jagdgründe auf dem Prüfstand

Lernziele:

- Die Schüler:innen erfahren, dass es für Jagdgründe auch Gegenargumente gibt.
- Sie denken nach über Gewalt gegen Tiere.
- Sie erkennen, dass der Schaden für gejagte Tiere oft viel schwerer wiegt, als der mögliche Vorteil durch Jagd.
- Sie erkennen, dass Dinge, die mit Jagd bezweckt werden, auch anders erreicht werden können.
- Sie denken nach über Fairness und Ethik der Jagd.

Schilder “Jagdgründe” und “Gegenargumente” ausdrucken (auf A5), mischen und im Klassenzimmer verteilen. Die Schüler:innen suchen dann zuerst alle Jagdgründe zusammen, legen sie untereinander auf die linke Seite und ordnen ihnen die passenden Gegenargumente zu.
Dann können die einzelnen Argumente und Gegenargumente geprüft und die Aufgaben auf dem Aufgabenblatt bearbeitet werden. (siehe Materialanhang)





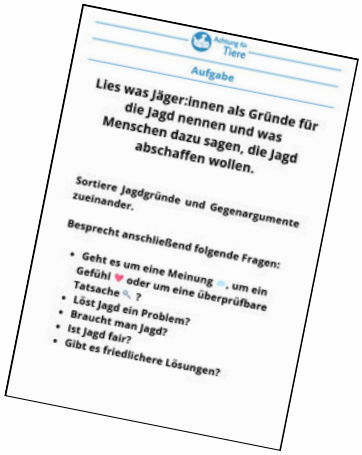


Ohne Jagd gäbe es zu viele Tiere.

Die Natur regelt Tierzahlen selbst, z.B. durch ihr Nahrungsangebot.

Jagen ist spannend.

Für spannende Erlebnisse muss / darf man nicht töten.



Sicherung: Klassenplakat

Lernziele:

- Die Schüler:innen machen sich noch einmal Jagdgründe bewusst, erinnern sich, ob sie die überzeugend fanden oder nicht.
- Egal, wie ihre Entscheidung ausfällt, vollziehen sie den Perspektivwechsel zum Tier und geben ihm ihre Stimme.
- Sie halten fest, dass Jagd oft für das Tier schlimmere Folgen hat, als eintreten würden, wenn nicht gejagt würde.
- Sie haben Ideen, was sie selbst für Wildtiere tun können.

Möglicher Aufbau:

Titel: „Was wir über Jagd gelernt haben“

Links: Warum manche Menschen jagen.
Rechts: Was die Tiere dazu sagen würden.
Unten: Was Kinder für Wildtiere tun können.
Kinder kleben Bilder, malen, schreiben Tatsachen, Meinungen und Gefühle auf.
Einiges Bildmaterial befindet sich im Materialanhang



Abschlussrunde im Sitzkreis
Mögliche Leitfragen:

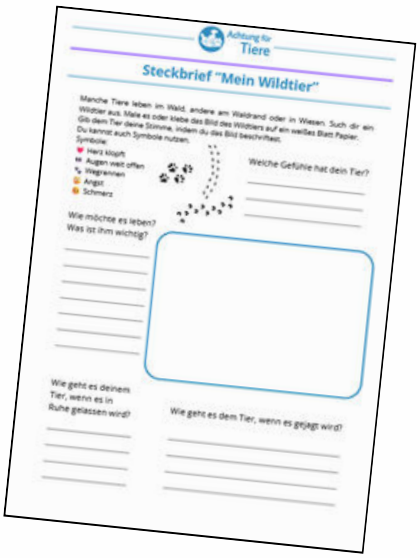
- Denkst du jetzt anders über die Natur, über Wildtiere und die Jagd?
- Hat dich ein Grund für oder gegen Jagd besonders zum Nachdenken gebracht?
- Was wünschst du dir für Wildtiere und Natur?
- Kannst du selbst etwas für Wildtiere tun?

Möglicher Merksatz: „Wir lernen täglich dazu. Wenn wir etwas Neues lernen, dann kann sich dadurch unsere Meinung ändern.“
Das Plakat kann an gut sichtbarer Stelle in der Schule aufgehängt werden, damit mehr Menschen über die Jagd und die Gründe dafür und dagegen nachdenken und sprechen.

Zusatzideen und Material

Nachdem die Schüler:innen sich intensiv mit dem Thema “Jagd” auseinandergesetzt haben, bieten sich weitere Aktivitäten an, um entweder noch tiefer in die Thematik einzusteigen oder das Thema zu übertragen.

1. Gefühlssteckbrief: “Mein Wildtier”
„Manche Tiere leben im Wald, andere am Waldrand oder in Wiesen….
Das Steckbrief-Muster mit der Aufgabe befindet sich im Materialanhang.


Steckbrief "Mein Wildtier"

Besprechung der beschrifteten Steckbriefe, ggf. aufhängen neben dem Klassenplakat.

2. Schreibe einen Brief an ein Wildtier

- Was möchtest du dem Tier sagen? Wie fühlst du dich, jetzt, wo du weißt, welche Probleme die Tiere haben?
- Welche Ideen hast du, um dem Tier zu helfen? Was können wir Menschen für die Wildtiere tun? Was wünschst du dir für die Zukunft?

<u>Schreibe den Brief:</u>

- Beginne mit einer Anrede, z.B. „Lieber Fuchs”.
- Schreibe dann, was du denkst und fühlst, und formuliere deine Lösungen und Wünsche klar und deutlich.
- Beende deinen Brief mit einem herzlichen Abschluss, z.B. „Liebe Grüße” und deiner Unterschrift.

3. Rollenspiel
Ein Kind ist ein Reh, ein Kind ist ein Jäger, ein Kind ist ein Bauer, ein Kind ist ein Mensch, der im Tierschutz aktiv ist. Die Kinder erarbeiten in Gruppen ein Gespräch mit jeweils 4 Parteien.

4. Geschichte weiterschreiben:

Vorlesegeschichte "Auf der Flucht" (siehe Materialpaket)


Achtung für Tiere

Geschichte "Auf der Flucht"

Es ist früh am Morgen. Der Wald ist ganz still. Das Rehkitz Lina steht neben seiner Mutter Elsa.

Beide knabbern an Blättern. Plötzlich hört Lina ein Knacken im Gebüsch. Knack! Elsa schreckt hoch. Vögel fliegen auf. Elsa Herz klopft dröhnend laut und ganz schnell. Sie rennt los. Lina rennt hinterher, so schnell sie kann. Lina weiß nicht, wovor ihre Mutter so schreckliche Angst hat. Aber sie vertraut ihr und versucht, mit ihr Schritt zu halten.

Ein lauter Knall zerreißt die Luft. Dann ein schriller Schrei eines Tieres. Hundegebell. Nach ein paar Minuten noch ein Knall. Dann ist es wieder still. Lina rennt, stolpert, fällt hin. Ihre Mutter stoppt, hilft ihr auf, wieder ein Knacken in den Büschen. Beide rennen weiter. Nach einer Weile, es kommt Lina ewig vor, wird Elsa langsamer, hält dann keuchend an und lauscht mit ihren großen Ohren in alle Richtungen.

Alles ist still. Man hört nur das angestrengte Atmen von Lina und Elsa. „Wir müssen uns ausruhen, meine Kleine", sagt Elsa zu Lina. Komm, wir legen uns leise hier ins Gebüsch. Wenn ich mich etwas erholt habe, erkläre ich dir alles. Lina kuschelt sich an ihre Mutter. Beide sind so erschöpft, dass sie sofort einschlafen.

Mögliche Fragen:
Worum geht es in dieser Geschichte? Was haben die Geräusche wahrscheinlich zu bedeuten?
Warum haben die Rehe Angst?
Was passiert im Körper, wenn man Angst hat?
Hattest du schon einmal Angst? Kannst du beschreiben, wie sich Angst anfühlt?

Aufgabe:
„Schreibe die Geschichte weiter, so dass sie ein gutes Ende hat."
Vorlesen und ggf. die Geschichten neben dem Klassenplakat aufhängen.

Nora und die wilden Tiere (ca. 12 Min. Vorlesezeit)



Frühmorgens im Wald

Es ist ein Morgen im Frühling. Die Sonne schiebt ihre ersten goldenen Strahlen zwischen die Bäume. Tau glitzert auf den Grashalmen wie tausend kleine Diamanten. Im Wald ist es still – aber nicht leer. Überall ist Leben. Hoch oben auf einem Ast singt eine Amsel ihr Morgenlied, und in der Hecke hüpft eine Gruppe kleiner Spatzen aufgeregt hin und her.
Heute ist nämlich etwas anders im Wald. Da ist ein Menschenkind unterwegs.



Nora ist acht Jahre alt und liebt die Natur und alle Tiere. Wenn andere Kinder Computerspiele spielen, sitzt Nora lieber draußen auf einer Wiese und beobachtet Käfer. Sie kann auch minutenlang Schnecken beim Kriechen zusehen – auch wenn manche Menschen sich vor ihnen ekeln. „Die Schnecke ist doch wunderschön“, sagt Nora immer. „und stark, Sie trägt ihr Haus bei sich.“

An diesem Morgen ist Nora mit ihrem Rucksack in den Wald gegangen. Darin hat sie ein Brot mit leckerem Nussaufstrich, einige Mohrrüben, einen Apfel, ihre Trinkflasche und ein kleines Notizbuch. Sie möchte Tiere zeichnen. Doch als sie tiefer in den Wald hineingeht, hört sie etwas Seltsames: ein leises Weinen. Nora bleibt stehen. „Hallo?“ flüstert sie. Zwischen Farnen und Brombeersträuchern entdeckt sie ein junges Reh. Es zittert. Nora kniet sich hin. Natürlich fasst sie es nicht an, denn sie weiß, dass die Rehmutter es vielleicht nicht mehr versorgen würde, wenn es nach Menschenhänden riecht. „Was ist denn los?“ fragt sie leise.



Aber das Rehkind schweigt. Plötzlich raschelt es im Gebüsch, und eine große Krähe landet auf einem Ast. Sie erklärt Nora mit heiserer Stimme: „Das Rehkitz hat Angst. Seine Mutter hat es hier versteckt. Gestern wurde hier wieder gejagt. Viele Tiere haben immer noch Angst.“ Nora erschrickt kurz über die sprechende Krähe. Aber die sieht sehr freundlich aus, wie sie da so hockt, mit leicht schief gelegtem Kopf und Nora neugierig anschaut.

Nora und die wilden Tiere (ca. 12 Min. Vorlesezeit)

Und da hört Nora auch schon in der Ferne kurz hintereinander drei Schüsse und Hundegebell. Jetzt hat auch sie Angst.

Wenn Tiere sprechen

Nach und nach kommen weitere Tiere herbei. Ein Hase hoppelt näher, eine Wildtaube flattert heran, ein Fasan stolpert aus dem hohen Gras, und sogar eine kleine Maus lugt aus ihrem Loch. Bald stehen sie alle um Nora herum.

Die Maus piepst leise, dass sie so gerne leben wolle. Der Hase erklärt, die Wildtiere nähmen sich nur das zum Leben, was sie unbedingt brauchen. Menschen seien gierig. Sie wollten immer noch mehr, als sie haben. Der Fuchs sagt stolz, er halte die Natur sauber und gesund, weil gestorbene Tiere zu seiner Nahrung gehören. Die Wildtaube erzählt traurig von der Jagd, bei der gerade vier ihrer Verwandten getötet worden waren, und ein kleiner Spatz fügt hinzu, dass alle Tiere Gefühle, Wünsche und Träume haben.



Gesprächsfragen: Gefühle & erste Eindrücke

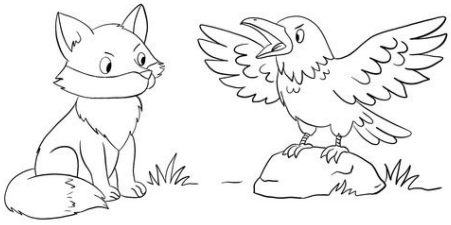
- *Fasse mit eigenen Worten zusammen, was du gerade gehört hast.*
- *Wie hast du dich beim Zuhören gefühlt?*
- *Welche Tiere haben dich besonders beeindruckt – und warum?*

Gesprächsfragen: Tiere verstehen

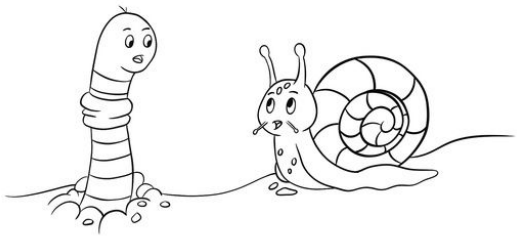
- *Warum hatten die Tiere Angst?*
- *Was ist Tieren wichtig?*
- *Glaubst du, Tiere haben Gefühle so wie wir? Welche?*
- *Der Spatz sagt, dass alle Tiere Wünsche und Träume haben? Was meinst Du? Was wünschen sie sich?*

Nora und die wilden Tiere (ca. 12 Min. Vorlesezeit)

Noras Herz wird schwer. Sie fragt, warum die Menschen die Tiere jagen. Der alte Fuchs setzt sich und erklärt: „Sie sagen, sie müssten uns Tiere „regulieren“. Mir werfen sie vor, Krankheiten zu verbreiten und brütende Vögel zu bedrohen. Andere Tiere würden Bäume und Felder kaputt machen, sagen sie.“



Nora runzelt die Stirn: „Stimmt das denn? Dann würde ich ja verstehen, dass es Menschen gibt, die auf euch sauer sind, wobei das auch nicht rechtfertigen würde, euch zu töten und …“ Die wunderschöne schwarze Krähe mit schillerndem Gefieder fällt ihr ins Wort: „So ein Quatsch! Die Menschen selbst zerstören Lebensräume, Nistplätze und die Nahrungsgrundlage der Vögel. Die finden dann nichts mehr zu essen und keine Hecken zum Brüten. Deshalb werden es weniger. Und uns Tieren machen sie Vorwürfe, wenn wir mal ein Vogelei ergattern oder einen Vogel. Die Menschen selbst sind schuld am Waldsterben und daran, dass es immer weniger Vögel und Insekten gibt. Schäden durch Tiere sind so viel winziger, als das, was die Menschen selbst anrichten. Deshalb bringt Jagd ja auch nichts, außer Leid für Tiere.“



Ein kleiner Regenwurm kriecht vorsichtig aus der Erde und beklagt, dass Menschen Wiesen mit Häusern und Straßen bebauen, so dass er nicht mehr weiß, wo er wohnen soll. Eine Schnecke kriecht näher und erzählt von abgeholzten Wäldern und riesigen Feldern mit nur einer Pflanzenart, z.B. Mais. „Monokultur nennen die Menschen das. Darin finden viele Tierarten kein Zuhause mehr. Die Felder werden mit Chemikalien gespritzt, die viele Insekten töten und auch für andere Tiere und die Menschen selbst schädlich sind, z.B. Glyphosat. Die riesigen Maisfelder locken außerdem hungrige Wildschweine an. Wenn die dann Schäden im Mais anrichten, jagen die Menschen sie voller Wut, sogar die Wildschweinkinder.“



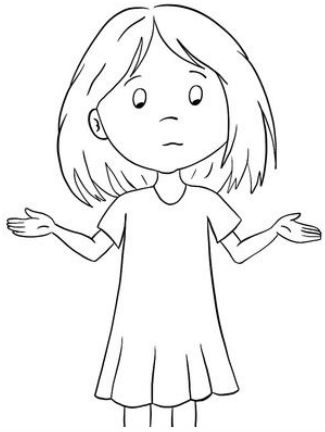
Eine Ratte berichtet von so viel Müll, den die Menschen überall liegen lassen - Essensreste und Verpackungen. „Das lockt uns Ratten und die Mäuse, Igel und Waschbären an. Wenn der Müll dann überall verteilt ist, beschweren sich die Menschen schon wieder und legen Rattengift aus, durch das wir qualvoll sterben.“

Nora und die wilden Tiere (ca. 12 Min. Vorlesezeit)

Ein kleiner Igel fügt hinzu: „Ja, das ist richtig fies. Viele von uns verfangen sich in den Verpackungen, in Netzen und Ringen oder stülpen uns beim Auslecken Becher und Dosen über den Kopf, die wir dann nicht mehr abbekommen. So zu sterben muss schrecklich sein“. Die Maus nickt traurig. Sie will niemandem schaden. Sie sucht nur Nahrung.

Wer ist verantwortlich?

Langsam versteht Nora: Nicht die Tiere verursachen die Probleme. „Wir Menschen sind schuld an all den Dingen, die man euch vorwirft. Wir fahren durch eure Lebensräume. Wir werfen Abfall in die Natur. Wir bauen eure Lebensräume zu und nehmen euch immer mehr Platz weg. Und wenn dann etwas schiefläuft, zeigen wir mit dem Finger auf euch, die Tiere. Es ist einfach, anderen die Schuld zu geben, erst Recht, wenn die sich nicht wehren können.“



„Genau,“ pflichtet die Ratte bei und fügt hinzu „wir können ja nicht einmal protestieren, weil die Menschen unsere Sprachen nicht verstehen“.

Nora flüstert, dass doch alle Lebewesen Teil einer wunderschönen Natur sind. Der Fuchs nickt. Alle Tiere des Waldes, der Felder, der Luft und des Bodens gehören zur Natur genauso dazu, wie Bäume und die ganzen anderen Pflanzen. Ein Schmetterling flattert vorbei. Eine Biene summt, dass ohne sie Blüten keine Früchte tragen würden. Ein Singvogel ruft, dass ohne Vögel keine Lieder erklingen. Und alle wissen: Ohne Würmer gibt es keine gesunde Erde.

Gesprächsfragen: Menschen und Verantwortung

- *In der Geschichte klagen die Tiere über das Verhalten der Menschen. Was tun Menschen alles, das den Tieren und der Natur schadet? Nenne einige Beispiele!*
- *Gibt es Dinge, mit denen sich Menschen selbst Schaden zufügen?*
- *Warum bringt Jagd nach Meinung der Tiere keine Lösung?*
- *Was meint Nora, als sie sagt: „Es ist leicht, anderen die Schuld zu geben“? Warum tut jemand so etwas?*

Nora und die wilden Tiere (ca. 12 Min. Vorlesezeit)

Gesprächsfragen: Über „unbeliebte" Tiere

- *Manche Menschen mögen Ratten oder Mäuse nicht – warum eigentlich?*
- *Menschen mögen auch nicht alle anderen Menschen. Und viele Menschen richten Schäden an. Was ist ein großer Unterschied beim Verhalten zwischen Menschen und zwischen Menschen und Tieren?*
- *Glaubst du, dass jedes Tier einen Platz in der Natur hat? Warum?*



Wie die Welt sein könnte

Nora schließt die Augen. Plötzlich sieht sie eine andere, eine schönere Welt. Spatzen baden in Regenpfützen. Kaninchen hoppeln über Felder, Wiesen und Gemüsefelder, die nicht mit Spritzmitteln belastet sind. Was sie davon essen, macht keinen Bauern arm. Schmetterlinge und andere Insekten glitzern in der Sonne.



Kinder sammeln Müll auf. Es gibt zufriedene Ratten und Mäuse, die weniger Nachwuchs bekommen, weil Menschen ihre Abfälle wegräumen und sicher verschließen. Erwachsene bauen sichere Wege für Tiere über Straßen. Blühende Wiesen ersetzen graue Asphaltflächen. Jägerinnen und Jäger pflanzen überall neue Mischwälder und schützen die jungen Bäume mit einem Zaun. Sie lassen die Rehe in Ruhe, die am Waldrand und auf Lichtungen friedlich grasen.

Füchse spielen mit ihren Kindern im Abendlicht, ohne Angst vor gefährlichen Gewehren, Fallen und scharf gemachten Hunden.

In dieser Welt erzählen Krähen Gruselgeschichten über die Welt, wie sie einmal war, als die Menschen noch nicht verstanden hatten, dass es sich viel besser in Frieden mit den anderen Tieren lebt, als Angst, Leid und Tod zu verbreiten und die Natur zu zerstören.

Die Tierkonferenz

Plötzlich ruft ein alter Uhu vom Baum herab: „Kommt alle! Es ist Zeit für eine Tierkonferenz!" Nora öffnet die Augen und staunt. Eine Tierkonferenz?

Nora und die wilden Tiere (ca. 12 Min. Vorlesezeit)

Die Tiere bewegen sich zu einer großen Lichtung. Nora darf mitkommen. In der Mitte steht eine alte Eiche. Um sie herum versammeln sich Rehe, Füchse, Hasen, Vögel, Mäuse, Insekten, Schnecken und sogar ein Igel, der noch etwas verschlafen aussieht.

Nora und die Tiere waren die ganze Zeit so in ihre Gespräche vertieft, dass sie gar nicht mitbekommen hatten, dass die Jäger heute unverrichteter Dinge wieder abgezogen sind – zum Glück.



Nun erklärt der Uhu, dass sie beraten wollen, wie sie mit den Menschen zusammenleben können – ohne Angst.

Die Biene schlägt vor, mehr Blumen zu pflanzen. Regenwurm und Maulwurf wünschen sich gesunde Böden, die nicht von viel zu großen Landmaschinen festgefahren werden. Die Krähe bittet darum, keinen Müll mehr liegen zu lassen. Der Fuchs sagt, er brauche Rückzugsorte, an denen er und seine Familie sicher sind. Die Jäger sollen aufhören, ihn überall zu verfolgen und sogar seine Kinder zu töten. Der Spatz wünscht sich Hecken und kleine Büsche. Die Maus hofft auf ruhige Ecken ohne Gift.

Gesprächsfragen: Die schöne Zukunftswelt

- *Wie sieht Noras Traumwelt aus?*
- *Wie würde sich diese Welt für die Tiere anfühlen?*
- *Wie würde sich diese Welt für die Menschen anfühlen?*

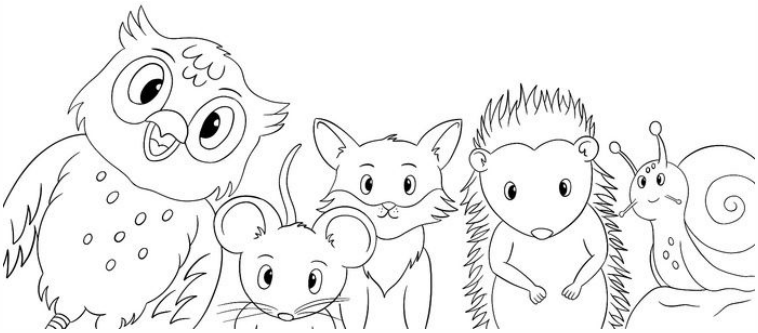
Gesprächsfragen: Die Tierkonferenz

- *Was wünschen sich die verschiedenen Tiere? Nenne Beispiele!*
- *Welchen Wunsch, welche Wünsche findest du besonders wichtig?*
- *Was hättest du gesagt, wenn der Uhu dich gefragt hätte?*

Hoffnung für Tiere

Dann schaut der Uhu Nora an. „Und du, Menschenkind?“ Nora schluckt. Sie überlegt kurz. Über all dem, was die Tiere ihr Schlimmes und Trauriges berichteten, hatte Nora für eine Weile gar nicht mehr an das Zeichnen der Tiere gedacht. Aber nun würde sie diese zeichnen, um mit ihren Bildern weiterzuerzählen, was sie erfahren hatte. Dann sagt sie mit fester Stimme:

Nora und die wilden Tiere (ca. 12 Min. Vorlesezeit)



„Ich verspreche euch, anderen Menschen von euch zu erzählen. In meiner Schule, zu Hause, unseren Nachbarn, im Sportverein, einfach überall. Ich glaube, wir müssen lernen zuzuhören. Und langsamer und nicht so gierig zu sein. Und freundlicher. Wir müssen verstehen, dass diese Erde euch genauso gehört wie uns. Ich werde erklären, warum jedes Tier wichtig ist und ein Recht auf Leben hat. Dass auch der kleinste Spatz zählt. Dass Schnecken wertvoll sind. Dass Insekten Wunderwerke der Natur sind. Dass niemand Gewalt braucht, um Ordnung in der Natur zu schaffen. Die Natur ist perfekt. Wir müssen sie nur in Ruhe lassen."

Die Tiere sehen Nora an. Eines nach dem anderen nickt. Der Fuchs scheint zu lächeln. Die Krähe breitet entspannt ihre Flügel aus. Das Rehkitz und seine Mutter treten ganz vorsichtig näher. „Dann gibt es Hoffnung, dass wir weiterleben werden und euch irgendwann vertrauen können", sagt die Krähe leise. Dann ist die Tierkonferenz zu Ende.

Nora verabschiedet sich von den Tieren. Sie wird ihre Botschafterin bei den Menschen sein. Als sie nach Hause geht, ist der Wald wieder ganz still. Aber sie weiß: Er lebt. Und manchmal, wenn man ganz genau hinhört, kann man ihn flüstern hören: Schütze mich. *Schütze alle meine Tiere und Pflanzen. Wir wollen leben. Gemeinsam und in Frieden mit euch!*



Gesprächsfragen: Nora als Botschafterin

- Was bedeutet „Botschafterin"?
- Warum ist Nora mutig?
- Wie können Kinder die Welt für Tiere besser machen?

Was können WIR tun?

- Was kannst du selbst tun, um Tieren zu helfen?
- Wie können wir uns achtsamer der Natur gegenüber verhalten?
- Was könnt ihr z. B. in der Schule oder zu Hause verändern?
- Wenn jedes Kind eine kleine Sache tut – was geschieht dann?

Abschlussfrage

Wenn du ein Tier wärst – welches wärst du am liebsten – und was würdest du dir von den Menschen wünschen?

Aufgabe

Lies was Jäger:innen als Gründe für die Jagd nennen und was Menschen dazu sagen, die Jagd abschaffen wollen.

Sortiert Jagdgründe und Gegenargumente einander zu.

Besprecht anschließend folgende Fragen:

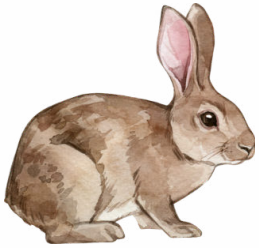
- Geht es um eine Meinung 💭, um ein Gefühl ❤️ oder um eine überprüfbare Tatsache🔍 ?
- Löst Jagd ein Problem?
- Braucht man Jagd?
- Ist Jagd fair?
- Gibt es friedlichere Lösungen?

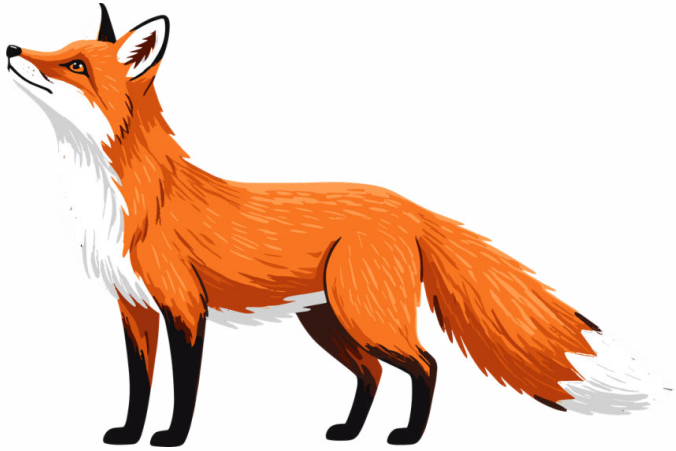
Gründe, die Menschen dafür nennen, dass sie jagen



Was andere Menschen zu diesen Gründen sagen







Ohne Jagd
gäbe es zu viele
Tiere.

Die Natur regelt
Tierzahlen selbst,
z.B. durch ihr
Nahrungsangebot.

Jagen ist spannend.

Für spannende Erlebnisse muss / darf man nicht töten.

Jagd schützt
Tiere vor Füchsen
oder Mardern.

Füchse und
Marder gehören
zur Natur. Sie
müssen andere
Tiere essen, um zu
überleben.

Jagd ist Tradition.

Vieles war Tradition und hat sich trotzdem verändert. Kinder wurden früher mit Schlägen bestraft. Das wurde auch abgeschafft.

Rehe müssen getötet werden, damit sie in Wäldern keine Bäume anknabbern.

Rehe leben am Waldrand. Erst aus Angst vor Jäger:innen gehen sie in die Wälder hinein und knabbern dort an Bäumen.

Jagd verhindert die Ausbreitung von Tierkrankheiten.

Jagd verhindert die Ausbreitung von Tierkrankheiten nicht, denn es werden meist gesunde Tiere getötet. Wer krank ist, braucht Hilfe, nicht Gewalt.

Wildfleisch schmeckt gut.

Dass einem Tierteile schmecken, ist kein guter Grund fühlende Wesen zu töten.

Durch Jagd ist man viel in der Natur.

Um viel in der Natur zu sein, muss niemand Tiere töten.

Jagd bedeutet Tiere zu lieben und zu schützen.

Wer Tiere liebt und schützt, der tötet nicht. Jagd zerstört Tierfamilien und Tierfreundschaften.

Jagd schützt Natur und Menschen vor Schäden durch Wildtiere.

Die meisten Schäden verursachen Menschen selbst. Das muss geändert werden.

Jägerinnen und Jäger lernen viel und machen eine Prüfung.

Dass Jäger:innen eine Prüfung machen, ändert nicht, dass die Tiere leiden, wenn sie in Fallen gefangen und erschossen werden.

Bei der Jagd werden Tiere sofort und schmerzlos getötet.

Viele Tiere werden durch Schüsse verletzt, laufen weg, werden nicht gefunden und sterben ohne Hilfe.

Jagd ermöglicht die Gemeinschaft mit anderen Menschen.

Man kann mit anderen Menschen zusammen sein, ohne zu töten.

Mit Waffen umzugehen bereitet Freude.

Waffen sind gefährlich. Immer wieder verletzen oder töten Jäger:innen irrtümlich Menschen oder deren Tiere.

Mit Hunden zu arbeiten und sie für die Jagd zu erziehen, macht Freude.

Man kann mit Hunden arbeiten und sie erziehen, ohne Tiere zu töten.

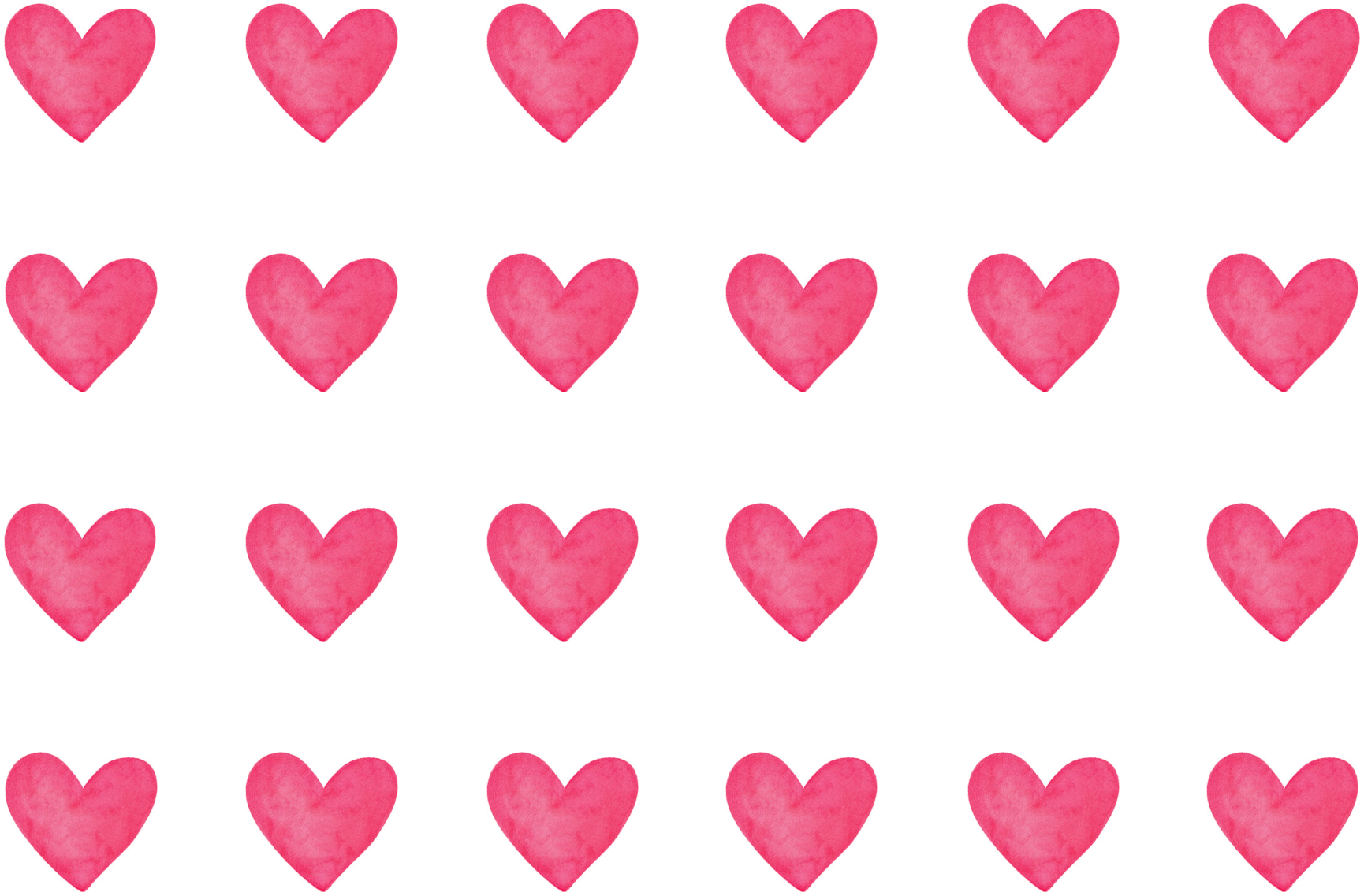
Jagd ist nötig, weil der Mensch das Gleichgewicht in der Natur zerstört hat.

Weil der Menschen der Natur geschadet hat, hat er die Pflicht, ihr Gleichgewicht wieder herzustellen, ohne ihre Tiere zu quälen und zu töten.

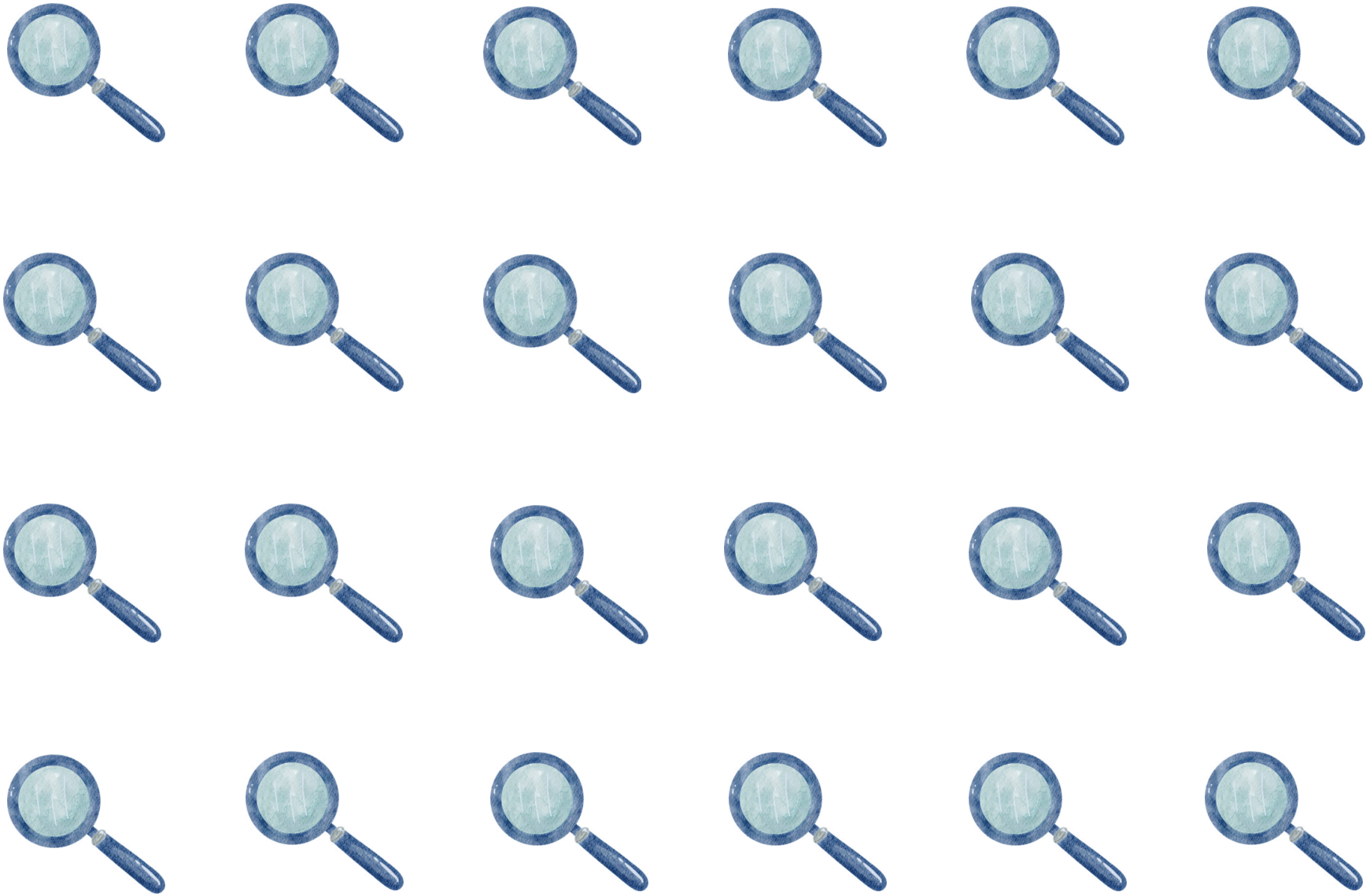
Meinung



Gefühl



Überprüfbare Tatsache



Gefühlssteckbrief “Mein Wildtier”

Manche Tiere leben im Wald, andere am Waldrand oder in Wiesen. Such dir ein Wildtier aus. Male es oder klebe das Bild des Wildtiers auf ein weißes Blatt Papier.
Gib dem Tier deine Stimme, indem du das Bild beschriftest.
Du kannst auch Symbole nutzen.
Symbole:
💗 Herz klopft
👀 Augen weit offen
🐾 Wegrennen
😟 Angst
😣 Schmerz



Welche Gefühle hat dein Tier?

_____

_____

_____

Wie möchte es leben?
Was ist ihm wichtig?

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Wie geht es deinem Tier, wenn es in Ruhe gelassen wird?

_____

_____

_____

_____

Wie geht es dem Tier, wenn es gejagt wird?

_____

_____

_____

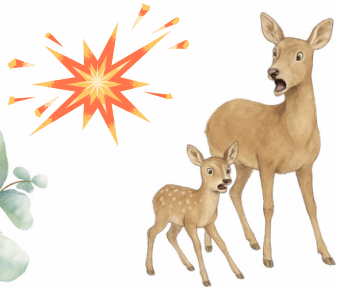
_____

Geschichte “Auf der Flucht”



Es ist früh am Morgen. Der Wald ist ganz still. Das Rehkitz Lina steht neben seiner Mutter Elsa.

Beide knabbern an Blättern. Plötzlich hört Lina ein Knacken im Gebüsch. Knack! Elsa schreckt hoch. Vögel fliegen auf. Elsa Herz klopft dröhnend laut und ganz schnell. Sie rennt los. Lina rennt hinterher, so schnell sie kann. Lina weiß nicht, wovor ihre Mutter so schreckliche Angst hat. Aber sie vertraut ihr und versucht, mit ihr Schritt zu halten.

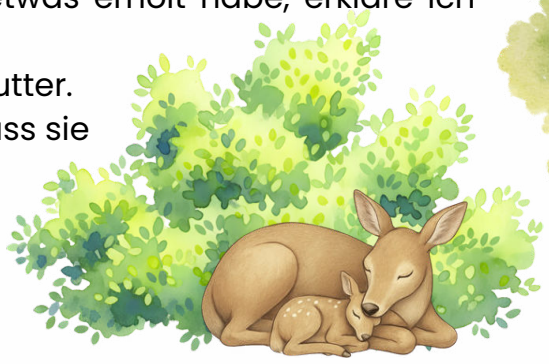






Ein lauter Knall zerreißt die Luft. Dann ein schriller Schrei eines Tieres. Hundegebell. Nach ein paar Minuten noch ein Knall. Dann ist es wieder still. Lina rennt, stolpert, fällt hin. Ihre Mutter stoppt, hilft ihr auf, wieder ein Knacken in den Büschen. Beide rennen weiter. Nach einer Weile, es kommt Lina ewig vor, wird Elsa langsamer, hält dann keuchend an und lauscht mit ihren großen Ohren in alle Richtungen.

Alles ist still. Man hört nur das angestrengte Atmen von Lina und Elsa. „Wir müssen uns ausruhen, meine Kleine“, sagt Elsa zu Lina. Komm, wir legen uns leise hier ins Gebüsch. Wenn ich mich etwas erholt habe, erkläre ich dir alles.
Lina kuschelt sich an ihre Mutter. Beide sind so erschöpft, dass sie sofort einschlafen.





Achtung für Tiere e.V.
Vossebeinweg 40
33397 Rietberg
info@achtung-fuer-tiere.de
www.achtung-fuer-tiere.de

Eintragung im Vereinsregister
Registergericht: Gütersloh
Registernummer: VR 1301

Spendenkonto:
IBAN: DE17 4785 0065 0010 0078 98
SWIFT-BIC: WELADED1GTL
Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold

Als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

Mitglied im Deutschen Tierschutzbund e.V.

Copyright: Achtung für Tiere e.V.
Verantwortlich für den Inhalt: Astrid Reinke

Sämtliche Materialien von Achtung für Tiere e.V. dürfen für die Verwendung im Unterricht vervielfältigt werden. Für andere Zwecke bedürfen Druck und Vervielfältigung auch in Auszügen der ausdrücklichen Genehmigung des Vereins.





